

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 18

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Benutzung hoher Spannungen gestatten, in den Augen seiner Anhänger die Überlegenheit wieder, die er verloren zu haben schien. Im Jahre 1903 baute Thurn in Frankreich die Linie von Saint-Georges de Commiers nach La Mure, bei der ein Strom mit 2400 Volt Spannung durch Schleifbügel vier hintereinander geschalteten Motoren zugeführt wird; die beiden Leitungsdrähte und die Fahrschienen bilden zusammen ein Leitungsnetz mit zwei Überbrückungen. Seitdem sind noch andere Linien in Köln, in Saint-Marie-aux-Chênes und in Bellinzona in gleicher Weise ausgebaut worden.

Bei mehreren dieser Anlagen hat man, gleichviel welche Stromart im übrigen benutzt wird, die von einer einzigen Lokomotive bewegten Züge durch solche aus lauter Motorwagen zu ersetzen begonnen. Die Vorteile dieses Tausches sind zahlreich und ganz augenfällig; man vermehrt auf diese Weise die nutzbare Adhäsion, vermindert das Zuggewicht beträchtlich und verteilt die gesamte erforderliche Leistung auf mehrere Motoren, die leichter zu regulieren sind als ein einziger übermäßig großer und kräftiger Motor allein.

Unerlässlich ist es, daß die Regulierung für alle diese Maschinen zusammen ganz gleichmäßig erfolgt; man hat deshalb mittels Relais wirkende Fahrtschalter angebracht, die ziemlich einfach funktionieren und mit welchen jeder dieser Wagen versehen ist; diese Fahrtschalter können, da sie nicht mehr direkt auf den Betriebsstrom wirken, geringe Abmessungen haben, und man kann dabei nur bewundern, daß sich eine so große Leistung mittelst so kleiner Apparate regulieren und verteilen läßt.

So scheint es, daß dank den Fortschritten der Elektrizität die Transportmittel, welche durch die Erfindung der Dampfmaschine bereits einmal von Grund aus umgestaltet worden waren, in eine neue Phase lebhafter Entwicklung eingetreten sind; nicht nur in besonderen Fällen wie im städtischen Verkehr oder bei Eisenbahnen in Tunnels tritt die elektrische Beförderung an die Stelle der Dampfkraft: das Problem der vollständigen Elektrifizierung der Eisenbahnen macht sich heute bereits in seinem ganzen Umfange geltend.

Allgemeines Bauwesen.

Hotelumbau in Zürich. Herr Büster, der Besitzer des Restaurants zur „Gesnerallee“ beim Hauptbahnhof, beabsichtigt eine Umbaute seines Hauses vorzunehmen in der Weise, daß die bis anhin zu Wohnzwecken benützten, über den Wirtschaftsräumen gelegenen Etagen zu Fremdenzimmern hergerichtet und das Haus als Ganzes zu einem „Hotel garni“ umgebaut wird. Die Umbaute wird ausgeführt nach den Plänen des Herrn Architekt Heinrich Stämpfer in Zürich, der trotz der etwas bescheidenen Raumverhältnisse doch die richtige Lösung zu einer den Bedürfnissen der Neuzeit entsprechenden Umgestaltung des Hauses gefunden hat.

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Das ehemalige Café Bristol an der unteren Bahnhofstrasse in Zürich wird gegenwärtig einem größeren Umbau unterzogen. Es wird in ein Wiener Café großen Stiles umgewandelt, das, mit allem neuesten Komfort eingerichtet, unter dem Namen „Steindl's Wiener Café“ weitergeführt wird. Der Umbau wird von der Architektenfirma Hunyadi-Böller in Zürich geleitet.

Ein Blaukreuzhaus in Winterthur. Das „Blaue Kreuz“ tritt mit einem Projekt für Erstellung eines Blaukreuzhauses vor die Öffentlichkeit. Den Bauplatz inbegriffen soll das Gebäude auf 170,000 Fr. zu stehen kommen. Es würde einen Saal für 400 und zwei

kleinere Säle für je 200 Personen enthalten. Als Bauplatz ist bereits ein Terrain erworben an der Rosenstrasse. Zurzeit beschäftigt sich die Vereinigung mit der Sammlung der nötigen Mittel.

Landerwerbungen in Zollikon. Die Gemeinde Zollikon sieht sich infolge des ziemlichen Bevölkerungszuwachses, den die Entwicklung der Stadt Zürich auch auf das Gebiet von Zollikon ausübt, welcher Zuwachs bei Errichtung der projektierten Forchbahn sich noch wesentlich verstärken dürfte, veranlaßt, schon jetzt auf Reservierung von Land im Berg und im Dorf für später nötig werdende Schulhausbauten Bedacht zu nehmen. Im Berg hat sich für diesen Zweck die dortige Schulpflege einen 90 a messenden Platz schon gesichert; im Dorf ist als geeigneter Platz ein in der Nähe des jetzigen ziemlich zentral gelegenen Schulhauses befindliches Grundstück von 2800 m² von der Behörde in Aussicht genommen. Da der Ankauf keine Verzögerung erleiden darf, da über das betreffende Gebiet das Quartierplanverfahren durchgeführt wird und dasselbe mit Privathäusern überbaut würde, hat die Gemeindeversammlung auf Antrag der Behörden beide Landankaufe, im Berg zu 10 Rp. und im Dorf zu 60 Rp. per Quadratfuß bewilligt.

Festhütte und Festplätzanlage für das eidgenössische Schützenfest 1910. Der unter stadtbernerischen Architekturfirmen eröffnete Wettbewerb zur Erlangung von Skizzen für die Festhütte und die Festplätzanlage wurde mit elf Arbeiten beschickt. Unter dem Vorsteher von Herrn Architekt Ed. Joss besammelte sich Donnerstags das Preisgericht, bestehend aus den Herren Architekten Baumgart, Davinet und Hodler und den Herren Stadtpräsident v. Steiger, Dr. Tschumi und Bähler zur Beurteilung der eingelangten Entwürfe. Von der Erteilung eines ersten Preises mußte Umgang genommen werden, und es wurde die dem Preisgericht zur Verfügung gestellte Preissumme von Fr. 2000 wie folgt verteilt:

2. Preis Fr. 700: Projekt Joss & Klausen.
3. Preis Fr. 600: Projekt Bracher, Widmer & Daxelhofer.
4. Preis Fr. 400: Projekt Bürki & Jässlin.
5. Preis Fr. 300: Projekt Indermühle.

Die Projekte sind bis zum 1. August im kantonalen Gewerbe museum in Bern öffentlich ausgestellt.

Lötschbergbahnhof in Spiez. Aus Spiez geht uns eine Mitteilung zu betreffend den neuen Lötschbergbahnhof in Spiez, der nach dem der Generalversammlung der Berner Alpenbahngesellschaft erstatteten Jahresberichte pro 1908 „als Durchgangsbahnhof betrachtet werde“, weshalb er „keiner allzugroßen Einrichtungen bedürfe“, welche Mitteilung des Vorsitzenden des Verwaltungsrates jedoch nicht so aufzufassen wäre, daß die Berner Alpenbahngesellschaft diese Anlagen, die sie auf ihrem eigenen Trace zu erstellen hat, nicht rationell ausführe.

Der Einsender möchte von Planreduktionen trotz der momentanen ungünstigen Verhältnisse warnen; in Spiez kreuzen sich drei wichtige Verkehrslinien; ferner ist auch dem Anschluß an den Dampfschiffverkehr Rechnung zu tragen. Da später der Reisenden- und Güterverkehr infolge neu zu eröffnender Linien: Lötschberg, Münster-Lengnau sich beträchtlich heben wird, soll der Bahnhof Spiez schon jetzt so angelegt werden, daß er dem Verkehr auf Jahrzehnte hinaus genügt. Zum Schluß wird bemerkt: „Die Nachteile eines zu kleinen Bahnhofes hat man auf den wichtigsten Stationen unseres Landes täglich Gelegenheit, zu beobachten. Zum Schaden der beteiligten Linien bestehen die entstandenen Schäden fort und treten überall dem Wachsen der Einnahmen in den

Weg. Die Unbequemlichkeiten für die Reisenden aber erst, sowie die Beengung im Güterverkehr, das sind wunde Punkte, denen man nur durch räumlich genügend weite, durchaus rationelle Anlagen vorbaut und aus dem Wege geht."

Es ist anzunehmen, daß die Verwaltung der Berner Alpenbahngesellschaft, ohne den Bahnhof luxuriös anzulegen und auszustatten, doch, in Erkenntnis und Würdigung der kommenden Bedeutung von Spiez, die Bahnhoffrage in weitblickender Weise lösen und eine Anlage schaffen werde, die allen Anforderungen nicht nur des zu erwartenden, sondern auch eines mit der Zeit stark wachsenden Verkehrs Rechnung tragen werde. r

Niesenbahn. Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Niesenbahn hat behufs Umbau des Hotels auf dem Niesen-Kulm einen Kredit von Fr. 50,000 bewilligt. Da die Lötschbergbahn zur bessern Bewältigung des Verkehrs zwischen Mühleben und Spiez auf dieser Strecke die Einführung von elektrischen Motorwagen auf den Zeitpunkt der Betriebsöffnung der Niesenbahn vorgesehen hat, wird diese ihren Ausgangspunkt gleichsam schon in Spiez haben, womit den Reisenden der Besuch des Niesen erleichtert wird. Die Niesenbahn soll auf Beginn der Saison 1910 dem Betrieb übergeben werden.

Ein uralterisches Baugesetz. In den „Glarner Nachrichten“ rügt ein Einsender aus dem Kanton Uri, daß, nachdem vor 8 Jahren der Regierungsrat das Baudepartement mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für ein Baugesetz beauftragt habe, in Sachen bis dato nichts geschehen sei, obwohl eine Regelung des Baumesens zur dringenden Notwendigkeit geworden sei. Besonders in Erstfeld, wo die Bautätigkeit stets eine geradezu fiebhaft sei, aber auch in andern Orten — wir berichteten schon früher über bezügliche Missstände in Flüelen — mache sich der Mangel eines Regulativs sehr fühlbar. Der Grund dieser Verzögerung sei wohl darin zu suchen, daß der bisherige Inhaber des Baudepartements ein Nichtfachmann sei. Nachdem nun dieses Ressort einen neuen Inhaber, der in Erstfeld wohnt, erhalten, werde bestimmt erwartet, daß die Angelegenheit tunlichst gefördert werde. „Wenn der Unterhalt unseres Straßennetzes auch reichliche Arbeit fordert, so ist dieselbe doch nicht so kompliziert, daß sich der Geist eines Regierungsrates nicht auf ein weiteres Gebiet verlegen könnte und dürfte. Die Hauptarbeit hat ja doch der Kantoningenieur zu leisten — oder sollte sie wenigstens leisten können — und wenn sich beide ergänzen, dann sollte es doch möglich sein, in absehbarer Zeit ein Baugesetz für unsere Verhältnisse zu schaffen.“ r.

Bauwesen in Lyß. Aus Lyß wird gemeldet, ein Konsortium plane auf der sogenannten Kreuzhöhe, an der Lyß-Bürenstrasse gelegen, ein Hotel mit Bad zu errichten. Das Wasser soll von Worben hergeleitet werden, woselbst gegenwärtig nach einer neuen Heilwasserquelle gegraben wird.

(d-Korr.) Das schmucke Seeländer Dorf Lyß will seine Kirche einer gründlichen Renovation unterziehen, und es dürfte die Kirchgemeindeversammlung demnächst darüber definitiv Beschluß fassen. Inzwischen wird in ruhiger Lage eine einfache, aber stilvolle Kapelle für die dortige Methodistengemeinde erbaut. Ferner ist zu erwähnen, daß der Konsumverein Lyß nach dem Muster verschiedener Schwesternsktionen ein eigenes stattliches Geschäfts- und Verwaltungsgebäude zu erstellen beschlossen hat.

Konsumgebäude in Strättligen. Um das Geschäft in einem eigenen Heim betreiben zu können, hat der Konsumverein von Dürrenäst und Umgebung schon

voriges Jahr das sogenannte Gerspachhaus erworben. Anstatt an demselben nötig gewordene bauliche Veränderungen vorzunehmen, soll nun in bester Lage an der Frutigenstrasse ein komfortabler Neubau erstellt werden. Von der Besitzung sind bereits zwei Bauplätze veräußert worden an die Herren Privatier Scheuner und Geometer Gerber.

Neues Hotel. Herr Johann Kenteler, Hotelier in Gstaad bei Saanen beabsichtigt auf der Windspille daselbst ein neues Hotel erstellen zu lassen.

Um- und Ausbau des Lehrerseminargebäudes in Solothurn. Der Kantonsrat hat bezüglich dieses Projektes, von dem wir früher berichtet, auf Antrag des Regierungsrates den hierfür erforderlichen Kredit von 94,000 Fr. genehmigt. Ein Umbau wurde einem eventuellen Neubau vorgezogen, da das bestehende Gebäude im Mauerwerk und in den Fundamenten als durchaus solid sich erweist, und auch die Stockhöhen als hinreichend bezeichnet werden können und die zur Begutachtung bezogenen Architekten, die Herren Colani und Ernst Glutz, sich übereinstimmend für einen Umbau ausgesprochen hatten. Durch letztern soll das bestehende Gebäude möglichst den modernen Bedürfnissen angepaßt werden, da die jetzigen sanitären und hygienischen Verhältnisse als nicht mehr genügend und durchaus unzureichend zu bezeichnen sind.

Die projektierte bauliche Rekonstruktion sieht folgende Hauptarbeiten vor: 1. Errichtung der Zentralheizung (Warmwasserheizung). Voranschlag 23,650 Fr.; 2. Errichten eines neuen steinernen (Kunstgranit) Haupttreppenhauses (10,050 Fr.); 3. Errichten von Abort- und Wascheinrichtungen, sowie der Kanalisation (10,300 Fr.); 4. Errichten einer Douche- und Badeeinrichtung (Fr. 2200); 5. Erneuern der Treppen im alten Turm (1100 Fr.); 6. Arbeiten an der alten Befestigungsmauer (1800 Fr.); 7. Allgemeine Umbauten und Verbesserungsarbeiten (35,400 Fr.); 8. Installation des elektrischen Lichtes 3000 Fr.; 9. Maler- und Tapezierarbeiten (6500 Fr.). Gesamtkosten laut detaillierter Kostenberechnung 94,000 Franken.

Das Arbeitsprogramm soll in den Jahren 1909 und 1910 zur Ausführung kommen. Für dieses Jahr wird die Ausführung der unter 1, 2, 3 und 5 genannten Arbeiten vorgesehen und hierfür ein Spezialkredit von 50,000 Fr. bewilligt. r

Das neue Schulhaus in Oltingen (Baselland) verdient besondere Beachtung; ist es doch in seiner Art ein gelungenes Beispiel eines der malerischen Umgebung vorzüglich angepaßten Dorfschulhauses. Heimelig, wie

1a Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 mm Breite

ein alter, längst vertrauter Kamerad, steht es neben der prächtigen Gruppe der Kirche und des Pfarrhauses und wird, an die charakteristischen Formen des Dorfbildes anknüpfend, auch in seiner innern Einteilung allen Forderungen der Neuzeit gerecht. Die Gemeinde Oltingen erwirbt sich vor allem den Dank der Bestrebungen des „Heimatschutzes“.

Große Neubauten der Rhätischen Bahn. Die Rhätische Bahn läßt in dem sich zu einem schönen Dorfe entwickelnden Landquart schon wieder drei große Neubauten erstellen im Voranschlage von Fr. 635,000.—, nämlich ein Gebäude für die Materialverwaltung, eine Kesselschmiede und Erweiterung der Hauptwerkstätte. Durch die Ausdehnung der Rhätischen Bahn kommt Verdienst und Arbeit in den Kanton.

Bauwesen im Aargau. (rd-Korr.) Die nunmehr zur Spitalgutsverwaltung gehörende Taubstummenanstalt in Zofingen soll mit einem Kostenaufwand von Fr. 29,000 umgebaut und vergrößert werden.

Gemeindebauwesen in Safenwil (Aargau). Nachdem letztes Jahr das Pfarrhaus fast gänzlich umgebaut worden, stehen der Gemeinde Safenwil dieses Jahr neue bauliche Aufgaben bevor: größere Veränderungen an der Kirche und die Errichtung eines neuen Schulhauses; mit den Vorarbeiten zu letzterem Bau soll demnächst begonnen werden.

Edisons Zementguß-Häuser. Der New Yorker Korrespondent des Corriere della Sera, Felice Ferrero, hat jüngst Edison in seiner Werkstatt in West Orange unsfern von New York besucht und dabei das Modell der neuesten Erfindung des unermüdlichen Mannes gesehen. Es handelt sich um ein Zementenhaus, das durch Guß nach einer Form in kurzer Zeit herzustellen ist. (Wir haben schon vor längerer Zeit über die Erfindung kurz berichtet. D. Red.) Die Idee ist ganz einfach: Aus einer Anzahl Eisenplatten wird eine leicht montierbare Form zusammengefügt, diese wird auf dem Bauplatz aufgestellt und dann mit einer flüssigen Mischung von Sand und Zement gefüllt. Aus der Form geht dann das Haus in seiner fertigen Gestalt hervor. Die flüssige Masse ist schon gefunden, der Guß dauert zwei oder drei Tage, das Erstarren eine Woche und das Haus ist fertig. Das Eisenkeletti der Form wiegt wenige Tonnen und kann von einem Dutzend Arbeiter in wenigen Tagen aufgestellt und wieder abgebrochen werden. Eine große Gesellschaft zur Ausnutzung der Erfindung ist bereits in der Gründung begriffen und Edison will, daß die neue Erfindung den ärmeren Klassen zugute komme. Deshalb wird der Gewinn der Gesellschaft auf 15 Prozent beschränkt; ein Haus soll nur 1500 Dollars kosten, und es soll den Armen eine Wohnung von sieben Zimmern mit Garten gegen eine Miete von 105 Dollars in den ersten zehn Jahren und von 45 Dollars später angeboten werden. Bei der Herstellung von Häusern für die mittleren Klassen darf die Gesellschaft mehr verdienen. Edison betonte seinem Besucher gegenüber, daß alle seine Erfindungen den Armen gegolten haben. Die elektrischen Lampen haben ihnen gutes billiges Licht verschafft, der Phonograph hat ihnen für wenig Geld Musik ins Haus gebracht, der Kinematograph amüsante Schauspiele, der Tram ist die Kutsche der Armen geworden. Dies Werk mache ihn glücklich, während viele Multimillionäre nach Verwirklichung ihrer Träume sich unzufrieden fühlen.

Verschiedenes.

Über die Lage des Holzmarktes mit besonderer Berücksichtigung des Zusammenschlusses der Käufer-

schafft wird Montag vormittag, 23. August an der Jahresversammlung des Schweiz. Forstvereins im Rathausaale zu Frauenfeld Herr Oberförster Müller in Biel sprechen. Wir denken, dies Thema werde auch die Mitglieder des Schweiz. Holzindustrievereins und manch andere Leser dieses Blattes interessieren.

Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs. Der kantonale Gewerbeverein Zürich gelangt mit einer Eingabe an den Kantonsrat, worin letzterer ersucht wird, in Bälde auf die Beratung gesetzlicher Bestimmungen zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbes einzutreten. In der Begründung wird ausgeführt, daß auf Einladung des Kantonsrates f. Z. von der Volkswirtschaftsdirektion in Anlehnung an die Beschlüsse der kantonalen Handelskommission eine bezügliche Vorlage ausgearbeitet und dieser Gesetzesentwurf vom Regierungsrat dem Kantonsrat am 2. Juni 1904 vorgelegt worden sei, zugleich mit einer Weisung, die die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer gesetzlichen Regelung der Verhältnisse ausdrücklich betonte und einlässlich begründete. Die vom Kantonsrat zur Beratung der Vorlage, die in gewerblichen Kreisen Anklang gefunden habe, da sie zur Be seitigung der ärgsten Auswüchse des unlautern Wettbewerbs geeignet erschienen sei, eingeführte Kommission sei jedoch nur ein einziges Mal zusammengetreten. Da das eidgen. Obligationenrecht, auf das man verwiesen, den verlangten weitgehenden Schutz nicht gewähre und der Erlass eines schweizer. Gewerbegegesetzes voraussichtlich noch viele Jahre auf sich warten lasse, die Schädigungen, die den Gewerbetreibenden aus dem unlautern Geschäftsgeschehen erwachsen, jedoch baldiger Abhilfe rießen, sei die bestellte kantonalen Kommission zur Beratung des angeführten Gesetzesentwurfes zu veranlassen und nach Eingang des betr. Kommissionsentwurfes die Beratung im Kantonsrat beförderlichst vorzunehmen. rd.

Schiffahrt Rhein-Bodensee. Samstag 17. Juli, nachmittags trat in Baden der Zentralausschuß des nordostschweizerischen Verbandes für die Schiffahrt Rhein-Bodensee zusammen. Er genehmigte die Jahresrechnung und den Revisorenbericht zu Händen der Generalversammlung, die Samstag den 28. August in Zürich stattfinden soll. Neugewählt in den Vorstand wurden u. a. Dr. Wettstein (Zürich) und Direktor Walch (Zürich). Als Vizepräsident des Verbandes für den zurücktretenden Gemeindeammann Schäfeler von Romanshorn wurde Regierungsrat Keller von Schaffhausen gewählt. Das Haupttraktandum bildete die Genehmigung des Aktienprogrammes für die technisch-wirtschaftliche Begutachtung des Projektes. Die mit verschiedenen Unternehmerfirmen abgeschlossenen Verträge für die Ausarbeitung eines detaillierten Projektes wurden unter dem Vorbehalt genehmigt, daß die nötigen Mittel aufgebracht werden. Bereits sind über 30,000 Fr. an Beiträgen von Kantonen, Gemeinden und Firmen bewilligt, und der Zentralausschuß sprach die Erwartung aus, daß der Bund den Verband unterstützen werde.

Lack- und Farbenfabrik in Chur Verkaufszentrale in Basel

empfiehlt sich als beste und billigste Bezugsquelle für
Möbellacke, Polituren, Reinpoltur, Poliröl, rotes Schleiföl, Mattierung, Sarglack, Holzfüller, Wachs, Leinölfirnis, Kitt, Terpentinöl, Holzbeizen, Glas- und Flintpapier, Leim, Spirituslacke, Lackfarben, Emaillacke, Pinsel, Bronzen etc. etc.